

Auszug aus:

Schwäbische Zeitung Riedlingen Nr. 170 vom Dienstag, 27.07.2010

Musikfestwochen Donau-Oberschwaben

## Zusammen mit dem Publikum gerät der Abend zur skurrilen Gluckserei

**GRÜNINGEN** - Die Schlossscheuer in Grünigen erwies sich als der ideale Raum, in dem die vier Akteure des Musikkabarets „Mistcapala“ ihr musikalisches Können und ihre komödiantischen Fähigkeiten voll ausleben konnten. Der unmittelbare Kontakt zum Publikum war ein weiterer Baustein für einen erfrischenden Abend.

Von unserem Mitarbeiter  
Kurt Zieger

Bereits beim Eingangssong passte alles zusammen: Musik, Sprache, Rhythmus, Bewegung und Mimik, denn das Quartett behauptete in völlig überzeugender Manier, auf dem Weg zum Kleinkunstpreis zu sein. Armin Federl, Vitus Fichtl, Tom Hake und Tobias Klug stammen aus Landsberg am Lech und wollen mit ihrer Überzeugung, dass dort die glücklichsten Menschen wohnen, auch andere Leute an ihrer Freude teilhaben lassen. Professionell auf hohem Niveau und doch mit einer gehörigen Portion komödiantischer Frische zeigt Mistcapala seine



In der Schlossscheuer Grünigen bot das Musikkabarett „Mistcapala“ einen ergötzlichen Abend.

SZ-Foto: Kurt Zieger

Vielseitigkeit. Dazu gehört Frau von Basedow mit ihrem Schoßhündchen Pepita ebenso wie die Frage: „Wie setzt man einen unterfränkischen Dudelsack in Bewegung“ oder der tiefgründige Unterschied zwischen „Kontrabass mit B und Passkontrolle mit P“.

Die vier Musiker machten Lust auf eine ergötzliche Wohngemeinschaft mit einer Sonate auf der Gitarre, einer Etüde auf dem Bass der unwiderstehlichen Arie einer schrulligen Nachbarin und einer Flöte im Treppenhaus, die nur von einer Trompete übertönt wer-

den kann. Spezielles Applaustraining mit dem Publikum vom weiblich schrillen „iii“ als Gegensatz zum männlich sonoren „super“ sorgte für blubbernde Heiterkeit.

### Goofy zu Gast

Dazu passte die Vielzahl vorgestellter Instrumente bis hin zu Drehleier und Dudelsack, geeignet für einen zweifachen und andere mittelalterliche Klänge. Nach Goofy im Disneypark war Peter Hammerschlag aus Österreich zu Gast mit seinem Lied für gemischten Knabenchor: „Wenn du gehst, dann geht nur ein Teil von dir“.

Als „Rap der Unlustknaben“ geriet der Besuch von Kaiser Tiberius zu extravaganter Kabinettstückchen. Virtuoses Musizieren auf dem Kontrabass übertrug sich auf Akkordeon und Klarinette zur Continuobegleitung der Gitarre als musikalisches Gegengewicht zur locker ironischen Ausweitung von Mörikes „Frühling lässt sein blaues Band“. Bis hin zum Riedlinger Gastgeschenk mit einem Handtuch in Grünigen im Vergleich zu einem imaginären Bademantel aus Pflummern gab es ergötzliche Frozeleien zwi-

schen diesen beiden Riedlinger Teilorten, zumal Mistcapala nun in Grünigen weilt und in weiterer Entfernung aus Landsberg sogar Pflummern kennt.

Als Kunst der leisen Töne erklang die lyrische Ballade „Der Jäger geht ins Stammlokal, der Hirsch bezahlt die Zechen“, als ergötzliches Kabinettstückchen, reich an Mimik, das Liebesbekenntnis „Als sich unsre Blicke trafen“. Von ergötzlichen Sprachplaudereien um die Eisdiele am Landsberger Lech bis hin zum Urlaub im Swimmingpool in Namibia mit einem verblüffend echten Auftritt von Howard Carpendale mit einem typischen Schmuse-song spannte sich der lebenssprühende Bogen bis zum Filmklassiker „Der dritte Mann“.

Als Musikkabarett hat Mistcapala nicht nur sichtlichen Spaß an geistreichen und gelegentlich skurrilen Interpretationen ihrer eigenen Kreationen, die vier Akteure werden inspiriert von der Nähe des Publikums und genießen ebenso die köstliche Atmosphäre des Abends. Sie entlassen ihre Zuhörer mit der Feststellung: „Nur den Rest des Abends müssen Sie nun selbst gestalten.“